

Mehrfamilienhäuser der Wohnbaugenossenschaft "Sonnenbergstrasse", Winterthur

Autor(en): **Kellermüller, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **26 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit dem Bau der Siedlung «Rebhügel» wurde 1948 begonnen. Angesichts des sehr großen Bauvolumens wurde die ganze Überbauung in zwei Etappen durchgeführt, um so rasch wie möglich bezugsbereite Wohnungen zur Hand zu haben. Die zweite Etappe dieser Siedlung war 1949 bezugsbereit. Mit der Ausführung der eigentlichen Bauaufgabe beauftragte die Genossenschaft die Architekten *Theo Mäder* und *Wilhelm Schürch*, die in einer Architektengemeinschaft die ihnen gestellte Bauaufgabe lösten.

Um der sozialen Struktur innerhalb der Mitgliedschaft der Baugenossenschaft «Fröhli» gerecht zu werden, erfuhr die Wohnungen in der Siedlung «Rebhügel» einen verschiedenartigen Ausbau. Wir finden hier Wohnblöcke mit einfachen Wohnungen, wie in den Siedlungen «Mühlematt» und «Orpundstraße», aber auch solche mit Etagenheizung, Elektroboiler oder Gasdurchlauferhitzer, Einbaubad usw. Die abgerechnete Bausumme von total Fr. 3 404 000.— entspricht dann aber auch einem Kubikmeterpreis unbebauten Raumes von Fr. 101.—. Die durchschnittlichen Mietzinse betragen

für die Zweizimmerwohnung Fr. 95.—, für die Dreizimmerwohnung Fr. 115.—, für die Dreieinhalbzimmerwohnung Fr. 130.— und für die Vierzimmerwohnung Fr. 135.—. Die von Bund, Kanton und Gemeinde zugesprochenen Subventionen betragen total 27½ Prozent; das Bauland wurde von der Gemeinde im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Die nach einem Entwurf von Architekt Theo Mäder angelegte Grünanlage mit eingestreuten Spiel- und Sitzplätzen ist unbedingt das große äußerlich sichtbare Schaustück der ganzen Siedlung. Die von der Gemeinde Biel kühn und großzügig angelegte Zufahrtsstraße unterstreicht den Eindruck, daß hier eine Siedlung entstanden ist, die an Ausmaß und Großzügigkeit ihresgleichen sucht. Und wahrlich: man begegnet bei einem Besuch der Anlage nur zufriedenen Gesichtern und fröhlich spielenden Kindern. Dort, wo sich das Kind wohl und heimisch fühlt, in einer sonnenreichen, sauberen Umgebung, finden sich auch die Erwachsenen zurecht. Erst damit sind Ziel und Zweck des sozialen Wohnungsbaues in allen ihren Teilen erfüllt. V.

Mehrfamilienhäuser der Wohnbaugenossenschaft «Sonnenbergstraße», Winterthur

Von A. Kellermüller, Arch. BSA

Genereller Baubeschrieb

I. Disposition

Die Bauanlage besteht aus einem dreigeschossigen und einem zweigeschossigen Mehrfamilienhaus in drei Blocks zwischen der Sonnenberg- und Lärchenstraße. Entsprechend den Geländebedingungen sind alle drei Blocks quer zum Hang gestellt und pro Hauseinheit gegeneinander gestaffelt. Sämtliche Häuser sind nach Süd-Südwest orientiert, so daß auch die giebel- und rückseitigen Räume noch Morgen- oder Abendsonne genießen. Sämtliche Hauseingänge sind durch interne Fußgängerwege zugänglich.

Nordseits der Bauanlage ist von der Stadt eine kleine Spielwiese mit Sandplatz für die Kinder des ganzen Wohnquartiers erstellt worden.

Die Bauanlage ist so disponiert, daß sowohl die eigenen Wohnungen als auch diejenigen der nachbarlichen Bebauung gegenseitig freie Sicht besitzen.

II. Das Bauland

Es handelt sich um städtisches Bauland, das der Genossenschaft käuflich abgetreten wurde. Eine Parzellierung erfolgt nicht, da die ganze Bauanlage im Genossenschaftsbesitz bleibt. Das Gelände mißt rund 4160 m².

III. Gebäudeabmessungen

Block I	23,00 × 9 =	207 m ²
Block II	33,60 × 9 =	302,40 m ²
Block III	16,80 × 9 = 151,20	
	19,65 × 9 = 176,80	328 m ²
	zusammen rund	837,40 m ²

Stockwerkshöhen OK – OK

Kellergeschoß	2,60 ml
Erdgeschoß	2,70 ml
1. Obergeschoß	2,70 ml
2. Obergeschoß	2,70 ml
zusammen	10,70 ml

Gebäudeinhalte

Block I	1865 m ³
Block II	3542 m ³
Block III	3843 m ³
zusammen	9250 m ³

IV. Bauart

Massiv, mit Ziegeldach.

V. Wohnungsart und Zahl

In Block I	4	Vierzimmerwohnungen mit Diele
In Block II	3	Fünzimmerwohnungen
	6	Dreizimmerwohnungen mit Diele
In Block III	3	Zweizimmerwohnungen
	3	Dreizimmerwohnungen mit Wohnküche
	6	Dreizimmerwohnungen mit Diele
	25	Wohnungen total

Die Mietzinse bewegen sich zwischen 1300 Franken bis 2200 Franken; der Abschluß liegt noch nicht vor.

VI. Raumbemessungen

Wohnzimmer	16,20 bis 19 m ²
Elternzimmer	13,40 bis 14,80 m ²
Kinderzimmer	10,30 bis 10,90 m ²
Dielen, mindestens	6 m ²
Wohnküchen	14,10 m ²
Reine Küchen (ohne Büffeteinbau)	5,60 bis 10,60 m ²

VII. Konstruktionen

Fundationen:	Armierter Beton, z. T. gepfählt
Kellermauern:	Stampfbeton, 32 cm
Fassadenmauern:	Backstein, 32 cm
Brandmauern:	mittl. Backstein, 32 cm, mit Dilatation



«Sonnenbergstraße» – Süd-West-Ansicht

Innere Tragwände:	Backstein, 12 bis 15 cm
Innere Trennwände:	Backstein, 12 bis 25 cm
Zwischendecken:	Armierter Beton
Dachdecken:	Holzgebälk
Balkonplatten:	Armierter Beton
Dachwerk:	Holz mit Schuppenschalung
Kamine:	gemauert nach Vorschrift
Haustürvordächer:	Eisengestell mit Blechdeckung auf Holzschalung
Spenglerarbeiten:	galv. Eisenblech, 5 kg/m ² , gestrichen
Kanalisationen:	nach städtischer Vorschrift
Isolationen gegen aufsteigende Feuchtigkeit:	Sikkamörtel und Inertolanstriche
Decken und Wände:	verputzt
Fenster- und Türeinfassungen:	Kunststein
Fenster, Haus- und Balkontüren:	doppelverglast, in Föhrenholz
Jalousien:	Klappläden
Balkongeländer:	Eisengestell mit Holzstaketen und Abdeckung
Treppen:	Basaltolith-Kunststein mit Eisenbewehrungen und Antikorodal-Handläufen



«Sonnenbergstraße» – Nord-Ost-Ansicht

VIII. Innerer Ausbau

Kellerböden:	Beton mit Zementüberzug
Waschküchen:	verputzt
Türen:	Tannenholz
Flur, Bad-, Küchen- und Zimmerböden:	buchene Langriemen in Zimmern, schwimmend, Flure und Dielen Inlaid Küchen und Bäder Porphyrlättli
Zimmerwände und Decken:	verputzt, mit Anstrich oder Tapezierung
Fenstersimsen:	Eichenholz
Wandschutz in Küchen und Bädern:	glasierte Tonplättli

IX. Heizung

Pro Block eine Warmwasser-Zentralheizung mit üblich abgestuften Raumtemperaturen.

X. Sanitäre Installation

Waschküchen:	Elektrowaschherd, Zentrifuge am Wasser, Doppelwaschtrog
Küchen:	Dreiplatten-Elektroherd, Feuertonschüttstein
Bäder:	Einbauwanne, Lavoir, Klosett, Elektroboiler, 100 bis 120 l, für Bad und Küche

XI. Elektrische Installationen

Zählerei nach städtischer Vorschrift
Wand- und Deckenleuchten für normale Bedürfnisse
Licht- und Kraftstecker wie vor sämtlichen zusätzlichen Kraftsteckern
Hausklingelanlagen
Vorsorgliche Telephon-Hauseinführungen

XII. Malerarbeiten

Dreimaliger Ölfarbanstrich für sämtliche Holz- und Eisenarbeiten
Blanc-Fix-Anstriche für Decken
Weißelungen in Küchen und Bädern
Patentfarbanstriche in Treppenhäusern
Lackierungen für Sims
Bronzeanstriche für Gekaröhren
Kalkfarbanstrich für Fassaden

XIII. Umgebungsarbeiten

Zugangswege chaussiert mit Granitplattenfassung
Haustürvorplätze: Granitplatten
Sitzplätze für Parterrewohnungen: Zementplatten
Interne Gartenwege: Granit-Schrittplatten
Gartenflächen: Rasen- und Pflanzflächen mit Schutz- und Ziersträuchern
Geländeabstufungen: zum Teil Böschungen und zum Teil Trockenmauern
Das Ganze ist natürlich und haglos dem Gelände angepaßt als neuzeitlich freie Gartengestaltung.

XIV. Formale Haltung

Die formale Durchbildung ist bewußt einfach und material-echt gelöst, ohne Anwendung irgendwelcher modischer Anhängsel, weil nur diese Art auch vor der Nachwelt standhält.